Bundeszahnärztekammer:

Duales Krankenversicherungssystem reformieren statt abschaffen

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) zeigt sich irritiert über jüngste Äußerungen von Bundeskanzler Friedrich Merz zum dualen Krankenversicherungssystem und zum Verhältnis von gesetzlicher und privater Krankenversicherung. Die Aussagen können als Infragestellung des bewährten dualen Gesundheitssystems verstanden werden.
Die Diskussion über unterschiedliche Zugänge zur (fach-)ärztlichen Versorgung darf aus Sicht der BZÄK nicht dazu führen, tragfähige Strukturen zu schwächen, die seit Jahrzehnten zur hohen Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens beitragen. Entscheidend ist, die Versorgung aller Patientinnen und Patienten zu verbessern. Hierzu erklärt die Präsidentin der Bundeszahnärztekammer, Dr. Romy Ermler MBA:
„Das duale System aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung (GKV und PKV) hat sich über Jahrzehnte bewährt. Es sichert die Finanzierung, Qualität und Innovationsfähigkeit der (zahn-)medizinischen Versorgung und trägt dazu bei, die Folgen des demografischen Wandels im Gesundheitswesen abzufedern. Gerade die private Krankenversicherung ist eine finanziell stabile und demografiefeste Säule des Systems."
Zugleich weist die BZÄK auf die bekannten negativen Folgen rein staatlich organisierter Gesundheitssysteme hin: Neun von zehn Praxen des staatlichen britischen Gesundheitsdienstes NHS nehmen keine neuen erwachsenen Patientinnen und Patienten auf.

„Die gesundheitspolitischen Herausforderungen, vor denen wir unstreitig stehen, lassen sich nicht dadurch bewältigen, dass wir das duale Gesundheitssystem infrage stellen. Vielmehr gilt es, seine Stärken für die Zukunft zu sichern und für die Patientinnen und Patienten nutzbar zu machen", so Ermler.
Dafür bedarf es genereller struktureller Reformen, die die Probleme der Menschen adressieren. Zugleich müssen Prävention und Eigenverantwortung gestärkt werden.
Nicht nur bei der Frage des Zugangs zur Versorgung liefert die Zahnmedizin zahlreiche positive Beispiele. Die Bundeszahnärztekammer appelliert daher an die Bundesregierung, die wichtige Funktion der privaten Krankenversicherung als unerlässlichen Bestandteil eines leistungsfähigen Gesundheitswesens anzuerkennen: Deutschland braucht keine gesundheitspolitischen Experimente mit ungewissem Ausgang. Deutschland braucht ein klares Bekenntnis zu einem reformierten, starken und zukunftsfesten dualen Gesundheitssystem.



Quelle: BZÄK

© BZÄK/Nürnberger

ANBIETERINFORMATION*

Teamverstärkung im Außendienst

NEUER ANSPRECHPARTNER
THOMAS SCHÜTZ

FÜR DAS VERTRIEBSGEBIET
DEUTSCHLAND-SÜDWEST



Thomas Schütz ist unter der Tel.-Nr. +49 1590 4042000 bzw. über die E-Mail-Adresse ts@dentalline.de erreichbar.

dentalline.de

© dentalline GmbH & Co. KG

Das dentalline-Team hat Verstärkung erhalten. Thomas Schütz ist ab sofort als Medizinprodukteberater im Außendienst für das Birkenfelder Unternehmen tätig und wird Kund/-innen in Deutschland-Südwest als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Mit mehr als 20 Jahren Erfahrung in der Dentalbranche ist Thomas Schütz ein versierter Vertriebsprofi mit großem fachlichem Know-how und wird Praxen und Labore im genannten Gebiet rund um das umfangreiche dentalline-Portfolio beraten.
Bewährte Qualität seit über 30 Jahren – dafür steht der Name dentalline. Mit fachlichem Know-how, herausragendem Service und einem klaren Qualitätsanspruch bietet das in zweiter Generation geführte Familienunternehmen kieferorthopädische Präzisionsprodukte für den Praxis- und Laboralltag.

Infos zum Unternehmen

dentalline GmbH & Co. KG
www.dentalline.de

** Der Beitrag in dieser Rubrik stammt vom Anbieter und spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.*

Erste Leitlinie zum Intraoralscan setzt Standards für die digitale Zahnmedizin



© Priv.-Doz. Dr. Tobias Graf

Datensätze des Intraoralscans als Grundlage für Diagnostik und Therapieentscheidung, aber auch für die Herstellung von Zahnersatz.

Mit der neuen S2k-Leitlinie *Intraoralscan in der Zahnmedizin* liegt erstmals eine breit konsentierte, fachübergreifende Orientierungshilfe zur Anwendung intraoraler Scansysteme vor. Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für computergestützte Zahnheilkunde und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurde die Leitlinie gemeinsam mit 41 weiteren Fachgesellschaften und Institutionen erarbeitet. Sie bildet den aktuellen Wissensstand zu technischen Grundlagen, Anwendungsgebieten sowie Rahmenbedingungen intraoraler Scansysteme ab.

Vom Abforminstrument zum Diagnostikhelfer

Der Intraoralscan stellt heute in vielen Anwendungsgebieten eine vergleichbare, teils vorteilhafte Alternative zur konventionellen Abformung dar. Darüber hinaus bieten Intraoralscanner einen Mehrwert durch die Objektivierbarkeit von Befunden, die Erfassung der statischen Okklusion oder die Unterstützung in Kariesdiagnostik und Monitoring.

Hohe Scanqualität durch entsprechende klinische Rahmenbedingungen

Nicht alle Scansysteme weisen ein gleichwertiges Leistungsspektrum und damit die gleiche Genauigkeit auf. Generell gilt für Scans, dass mit größerer Scanoberfläche und -distanz Ungenauigkeiten wahrscheinlicher werden. Die Qualität eines Scans kann durch den Behandler positiv beeinflusst werden, wie beispielsweise durch das inzwischen fast trivial erscheinende trockene Arbeitsumfeld, Vermeidung von Streulicht, ausreichende Mundöffnung, adäquate Sichtbarkeit relevanter Strukturen und Beachtung der Herstellerangaben.

Fokus Weiterverarbeitung und Konsistenz der Workflows

Je nach Indikation, Anwendungsgebiet und Fachdisziplin gibt es teilweise noch Limitationen hinsichtlich der Anwendung von Intraoralscans. Gerade in Bezug auf die Einsatzmöglichkeiten intraoraler Scansysteme fokussiert die Leitlinie deshalb auf den über die reine Datengewinnung hinausgehenden angegliederten und komplementierenden Workflow. Anwender von intraoralen Scansystemen sollten deshalb nicht nur im Hinblick auf die Indikation, für die sie ihr Gerät einsetzen, kritisch dessen Genauigkeit überprüfen, sondern auch auf die Möglichkeiten der Datenweiterverarbeitung und damit die Qualität der Schnittstellen und Leistungsfähigkeit der weiterführenden Technologien achten. Das betrifft insbesondere die Abstimmung mit dem Dentallabor und die zahntechnischen Schritte in einem etablierten Workflow.

Systemwahl und Anforderungen

Nicht zuletzt aufgrund der Schnelllebigkeit der intraoralen Scansysteme „können wir nur limitiert sagen, welches System für einen Anwender das am besten geeignete ist", betont Prof. Dr. Jan Frederik-Güth, „sondern Anwender sollten mit ihren Anforderungen definieren, auf welchem Level sie einsteigen". Dabei sollten neben den klinischen Aspekten, Genauigkeit, Schnittstellen und Weiterverarbeitung, auch administrative Aspekte wie zum Beispiel Patientenmanagementsoftware und Fragen zum Lizenzmodell sowie insbesondere die Anbindung an das Zahntechnische Labor berücksichtigt werden.
Wer eine Kaufentscheidung treffen möchte, muss überlegen, wie er den Intraoralscanner sinnvoll in die Praxis einbindet, sich über die wissenschaftliche Datenlage informieren und das System einmal in der Praxis ausprobieren. Die umfassende Leitlinie gibt dazu Orientierungshilfe.

Quellen: DGCZ, DGZMK

QR-Code zum Video mit den beiden Leitlinien-Autoren und dem Koordinator.

Jetzt sensationell günstig einkaufen!

Transbond™ Adhäsive & **Forsus**™ Klasse II-Apparatur



3M Health Care ist jetzt Solventum.

Bestellen Sie noch heute direkt bei **www.orthodepot.de**



*Ihr **All-in-One** Shop*

Mehr als **27.000 Artikel**
dauerhaft zu Bestpreisen!

www.orthodepot.de



OrthoDepot®